

6 hilfreiche Tipps

So gelingt Ihre Softwarelokalisierung

Richtige Softwarelokalisierung ist der Schlüsselfaktor für die Zufriedenheit der Anwender. Diese erwarten nämlich heutzutage nicht nur, dass sie Software in ihrer eigenen Sprache nutzen können. Mindestens genauso wichtig ist es, dass lokale und geografische Gegebenheiten ihres Landes berücksichtigt und angepasst werden. Kurz: Sie erwarten, dass Ihre Software richtig „lokalisiert“ ist.

Softwarelokalisierung fängt jedoch nicht erst – wie oft fälschlicherweise angenommen – bei der Übersetzung an. Damit Ihre Software auch im Zielmarkt ein Erfolg wird, gilt es schon während der Erstellung einige wichtige Dinge zu beachten.

Im Folgenden haben wir sechs Tipps für eine erfolgreiche Softwarelokalisierung zusammengestellt.

1. Schaffen Sie ein lokalisierungsfreundliches Design

Schon im Ausgangstext sollte der Quellcode und die Struktur so angelegt sein, dass Lokalisierungsfehler vermieden werden können. Testen Sie Ihre Software dazu vorab mit Hilfe einer sogenannten Pseudo-Lokalisierung („Dummy-Übersetzung“)! Wenden Sie sich dazu an Ihren Lokalisierungspartner. So können im Vorfeld bereits Fehlerquellen wie z. B. Layoutprobleme durch Sonderzeichen oder die Länge der Strings aufgedeckt werden.

2. Verwenden Sie die Kodierung UTF-8

Das gängigste Format für Unicode ist UTF-8. Es wird von den allermeisten modernen Technologien unterstützt und beispielsweise von XML, Java oder JavaScript unbedingt vorausgesetzt. Mit der Verwendung dieser Kodierung kann eine unkomplizierte und vor allem korrekte Übersetzung in alle Sprachen, insbesondere auch asiatische Sprachen, gewährleistet werden.

3. Fassen Sie sich kurz

Sprachen sind komplex: Sie haben unterschiedliche Satzstrukturen, folgen unterschiedlichen Regeln und verwenden unterschiedliche Wortmengen, um eine Idee auszudrücken. Minimieren Sie Verständnisprobleme bei der Übersetzung, indem Sie bereits im Ausgangstext kurz und prägnant formulieren, keine langen, verschachtelten Sätze bilden und keine Synonyme für ein und dasselbe Konzept verwenden.

4. Planen Sie Expansion ein

Die englische Sprache hat zwar den größten Wortschatz, jedoch eine recht kurze Lauflänge. Französisch hingegen verfügt über nicht ganz so viele Wörter, läuft jedoch in der Schriftsprache erheblich länger. Je nachdem, welches Ihre Ausgangs- und Zielsprachen sind, kann es durchaus vorkommen, dass der Zieltext um 30-35 % länger ist. Planen Sie diese Expansion vorab bereits im Design ein, um böse Überraschungen im Nachhinein zu vermeiden.

5. Verwenden Sie Icons sparsam

Icons werden gerne verwendet, um Platz und Übersetzungstext zu sparen. Allerdings müssen Sie beachten, dass nicht alle Symbole universell einsetzbar sind. So sollten Sie beispielsweise Bilder von Händen, Füßen oder Tieren vermeiden, denn diese könnten in anderen Kulturen eine ungewollte (negative) Bedeutung haben.

6. Fragen Sie Experten!

Language-Service-Provider haben langjährige Erfahrung mit Softwarelokalisierung und kennen die Herausforderungen. Bevor Sie Ihr Lokalisierungsprojekt starten, sollten Sie sich beraten lassen, damit die Prozesse optimiert und unnötige Zeit- und Kostenverschwendung vermieden werden können.

Wir sind gerne für Sie da!

Volker Zeyer
Telefon: +49 7031 714 9567
E-Mail: v.zeyer@oneword.de

oneword GmbH
Otto-Lilienthal-Straße 36
71034 Böblingen